

Aktionsideen zum Thema Sanktionen/“Rechtsvereinfachung“

Bodenzeitung oder Aufsteller

Fakten und Argumente gegen Sanktionen kurz und knapp auf einer Bodenzeitung oder Aufstellern/Stellwänden an belebten Orten präsentieren. Anregungen für kurze Texte stehen hier am Ende.

Blickfang schafft Aufmerksamkeit

Ein Blickfang oder Stolperstein im öffentlichen Raum schafft Aufmerksamkeit und kann Passanten zum Stehenbleiben bewegen:

- Sanktionen als Gespenst darstellen, das andere Aktive der Gruppe verschreckt (Masken gibt es gerade jetzt im Karnevalsbedarf).
- Kürzungen symbolisch anhand einer überdimensionalen Schere (aus Sperrholz) darstellen. Ein/e Aktive/r aus der Gruppe „bedroht“ andere Aktive aus der Gruppe mit der Schere, so dass diese davonrennen.

Karton-Aktion: Politiker symbolisch „einmauern“

Vor dem Eingang eines Wahlkreisbüros eines/einer Abgeordneten der schwarz-roten Koalition (ersatzweise vor einem CDU/CSU oder SPD-Parteibüro) wird eine Mauer aus Pappkartons/Umzugskartons aufgebaut. Motto „Wer Existenzen bedroht, gehört weggesperrt!“. Die Kartons bekleben/beschriften, z.B. als Überschrift „Hartz IV: Sanktionen abschaffen!“ und dann kurze Texte auf den einzelnen Kartons wie „Grundrechte kürzt man nicht!“, „Minimum ist Minimum!“, „1 Million Sanktionen sind viel zu viel!“ usw. (siehe auch die Anregungen für Bodenzeitungen hier am Ende).

Variante der Karton-Aktion mit Bezug zu den geplanten Verschlechterungen:

Mauer der Ausgrenzung

An einem belebten Platz (oder wie oben vor einem CDU/CSU/SPD-Wahlkreis- oder Parteibüro) wird eine „Mauer der Ausgrenzung“ aus Pappkartons/Umzugskartons aufgebaut. Beschriftung beispielsweise: „Hartz IV grenzt aus. Es reicht! Keine weitere Verschlechterungen!“ und dann auf den einzelnen Kartons kurze Texte zu den drohenden Verschlechterungen, z.B. „Keine Einschnitte bei den Heizkosten!“, „Keine Einschnitte bei den Freibeträgen für Erwerbstätige!“, „Keine neue Strafen durch Rückzahlungspflichten“, „Keine Beschränkung von Nachzahlungsansprüchen ans Jobcenter!“, „Keine Aushebelung von günstigen Urteilen des Bundessozialgerichts!“.

„Annahme verweigert – zurück an Absender!“

Das 9. SGB-II-Änderungsgesetz ist eine Mogelpackung: „Rechtsvereinfachung“ und „Entbürokratisierung“ steht auf dem Gesetz, drin sind aber auch gravierende Verschlechterungen. Symbolisch kann die „Mogelpackung Rechtsvereinfachung“ in Form eines großen, entsprechend beschrifteten Kartons an örtliche Bundestagsabgeordnete der CDU/CSU oder SPD zurückgegeben werden nach dem Motto „Annahme verweigert – zurück an Absender!“.

Diskussionsveranstaltung...

... mit den örtlichen Bundestagsabgeordneten zu Sanktionen oder der geplanten „Rechtsvereinfachung“ durchführen. Hier sollte mit einer Beschreibung der Situation (bzw. den geplanten Änderungen der „Rechtsvereinfachung“) begonnen werden, gefolgt von konkreten Forderungen der Erwerbslosengruppe / der Gewerkschaft, zu denen sich die PolitikerInnen konkret verhalten sollen. Wichtig ist eine gute Moderation, die darauf achtet, dass keine Fensterreden gehalten werden sondern konkret Stellung bezogen wird. In der Regel ist es sinnvoll, sich einen „starken Partner“ als Mitveranstalter bzw. Einlader zu suchen (Gewerkschaft, Wohlfahrtsverband, Kirche).

Örtliche Praxis recherchieren und öffentlich machen

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit bietet Daten zu Sanktionen auch differenziert für die einzelnen Jobcenter¹. Interessant sind die extremen Unterschiede bei der Häufigkeit, mit der vor Ort Sanktionen verhängt werden. So sanktioniert das Jobcenter Lüchow-Dannenberg „nur“ 0,8 Prozent der Leistungsberechtigten, das Jobcenter Südwestpfalz jedoch 6,9 Prozent der Leistungsberechtigten (Bundesdurchschnitt 3,1 Prozent). Überdurchschnittlich hohe Quoten können als Anlass für Kritik an der Sanktionspraxis genutzt werden.

Falls noch nicht bzw. nicht aktuell geschehen, kann über Ausschussmitglieder im kommunalen Sozialausschuss ein Fragekatalog zur örtlichen Sanktionspraxis eingebracht werden.

Leibhaftige Beispielfälle

„Gesichter“ und persönliche Geschichten wirken oftmals eindrücklicher als Statistiken. Falls in der eigenen Gruppe oder aus der Beratungsarbeit konkrete Fälle bekannt sind, können diese in anonymisierter Form öffentlich gemacht werden – z.B. als kurze „Steckbriefe“ mit verfremdetem Fotos und einigen Fakten zur Sanktion auf Aufstellern/Stellwänden. Geeignet sind Beispielfälle, die zeigen, dass es sich bei den Sanktionierten um „ganz normale Menschen“ mit legitimen Interessen handelt und dass die Sanktionen viel zu drastisch sind.

Meldestelle

Wer die Kraft und die Möglichkeiten hat, kann auch für eine begrenzte Zeit eine Meldestelle einrichten, die Beispielfälle sammelt (Bekanntmachung über Flyer und Aushänge in Beratungsstellen sowie Presse). Beispielfälle können anschließend anonymisiert und in Absprache mit den Sanktionierten veröffentlicht werden. Mit einer solchen Meldestelle wird auch die Botschaft gesendet, „Liebes Jobcenter, wir schauen euch auf die Finger“.

Amerikanisch demonstrieren...

... mit „Schildern am Stiel“ vor Parteibüros oder den Wahlkreisbüros der Bundestagsabgeordneten.

Kooperiert in den Regionen!

Manchmal ist eine einzelne Erwerbslosengruppe mit wenig Aktiven nur in der Lage, eine ganz kleine Aktion durchzuführen, manchmal noch nicht einmal das. Wenn sich mehrere Erwerbslosengruppen in einer Region zusammentun und eine gemeinsame Aktion verabreden, dann wird viel mehr möglich. Also sucht den Kontakt und kooperiert mit anderen in eurer Region!

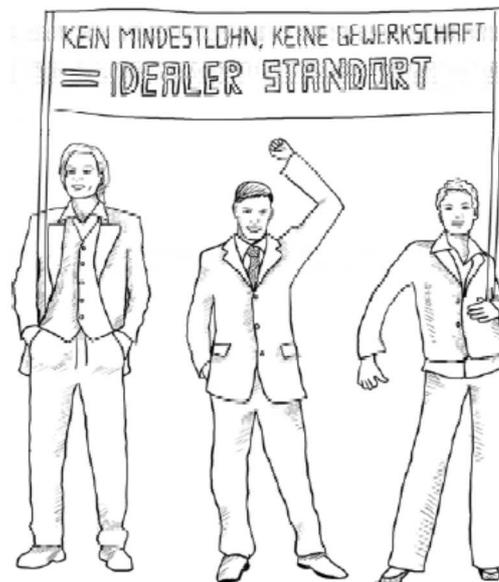
¹ Hier der Weg zu den Daten: www.arbeitsagentur.de → „Schnellzugriff“ → „Veröffentlichungen“ → „Statistik“ → „detaillierte Übersichten“ → „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ → „Sanktionen“ → „Sanktionen - Deutschland mit Ländern und Kreisen“

FALSCHER DEMONSTRATION

Es sieht aus wie eine Demonstration: Menschen, Plakate, laute Rufe. Aber irgendetwas stimmt nicht. Die Leute und die Forderungen passen nicht so recht ... an diesem Ort, mit solch direkten Aussagen ... meinen die das wirklich ernst?

Genau von dieser Irritation lebt eine „falsche Demonstration“ und hat somit Anleihen vom versteckten Theater. Ein paar Ideen als Beispiel:

- Männer und Frauen in Businesskleidung fordern: „Geringere Löhne und höhere Gewinne!“
- Verkäufer aus Handyläden fordern: „Mehr kaufen und weniger nachfragen!“
- Ominöse VertreterInnen von Botschaften buhlen mit Schautafeln um die Gunst der Investoren: „Kein Mindestlohn. Keine Meinungsfreiheit. Keine Gewerkschaften – idealer Standort!“



IHR BRAUCHT

- Requisiten und Kleidung, damit Ihr leicht als bestimmter Charakter erkannt werdet
- Möglichst viele TeilnehmerInnen

BITTE BEACHTEN

- Je besser Ihr die Aktion inszeniert, umso anhaltender wird die Irritation oder gar Empörung der PassantInnen sein.
- Habt weitere Informationen zu Eurem Anliegen parat, um die neugierig gewordenen Menschen anzusprechen.
- Achtet darauf, dass neben all dem Spaß Euer Anliegen nicht zu kurz kommt.

AUCH MÖGLICH

- ? In Nebensätzen können sehr gut Informationen zu den eigentlichen Problemen gegeben werden. Beispiel: „Kommen Sie rein, kaufen Sie ein neues Telefon. Fragen Sie nicht nach und haben Sie keine Sorgen. Die ganzen Nachrichten mit dem Tantal aus dem Kongo, das einen Bürgerkrieg finanziert, sind erlogen, wir wissen nicht einmal wo der Kongo liegt...“
- ? Es kann auch eine lautstarke Diskussion zwischen den „falschen DemonstrantInnen“ und „falschen PassantInnen“ oder Eurem Infostand-Team geben.

Anregungen für kurze Texte für Bodenzeitungen, Aufsteller oder Stellwände

Hartz IV: Sind Sanktionen notwendig?

Die Jobcenter verhängen über

1 Million

Sanktionen im Jahr.

Das ist viel zu viel!

Hartz IV: Sind Sanktionen gerecht?

1. Kürzung von 404 € auf **282,30 €**

2. Kürzung von 404 € auf **161,10 €**

3. **Vollständige Kürzung einschließlich Miete**

Es droht Wohnungslosigkeit.

Das ist viel zu heftig! Das geht gar nicht!

Hartz IV: Gerechte Sanktionen?

Bei unter 25-Jährigen:

1. Kürzung von 324 € auf **NULL**

2. **Vollständige Kürzung einschließlich Miete**

Es droht Wohnungslosigkeit.

Das ist viel zu heftig! Das geht gar nicht!

Hartz IV: Sind Sanktionen gerecht?

Wer auf einer **Arbeit**

mit **Sozialversicherungsschutz** oder

mit **Tariflohn**

besteht,

der bekommt sein Hartz IV schrittweise **auf Null** gekürzt.

Das ist arbeitnehmerfeindlich!

Hartz IV: Sind Sanktionen sinnvoll?

Die Unternehmen freut`s!

Miese Arbeitsbedingungen und niedrigste Löhne werden akzeptiert –
weil es sonst eine heftige Kürzung gibt!

Das schadet allen Beschäftigten!

Hartz IV: Sind Sanktionen notwendig?

Auf eine offene Stelle kommen fast fünf Arbeitsuchende.

Es fehlt nicht an der Bereitschaft zu arbeiten, **es fehlt an guten Arbeitsplätzen!**

Hartz IV: Sind Sanktionen sinnvoll?

Jeder vierte junge Erwachsene bricht nach einer Sanktion den **Kontakt zum Jobcenter komplett ab.**

Was soll das bringen?